



Denkmalpflege Graubünden / Amt für Kultur
Tgira da monuments dal Grischun / Uffizi da cultura
Servizio monumenti dei Grigioni / Ufficio della cultura

Inventar der schutzwürdigen Ortsbilder, Gebäudegruppen und Einzelbauten

Gemeinde Sagogn

Definitive Version vom 28. Juli 2025

Inhalt des Kantonalen Bauinventars

Das Kantonale Bauinventar wird gestützt auf Art. 4 des Gesetzes über den Natur- und Heimatschutz im Kanton Graubünden vom 19. Oktober 2010 (Kantonales Natur- und Heimatschutzgesetz, KNHG; BR 496.000) erstellt und gibt einen Überblick über das potenziell schutzwürdige Baukulturerbe des Kantons Graubünden. Das Inventar umfasst schutzwürdige Ortsbilder, Gebäudegruppen und Einzelbauten innerhalb der Bauzonen sowie national und/oder kantonal formell geschützte Bauten innerhalb und ausserhalb der Bauzonen. Auch Bauten, die nicht in der Inventarliste aufgeführt sind, können mögliche Schutzobjekte sein. Dies betrifft insbesondere Bauten ausserhalb der Bauzone.

Die Inventarliste beinhaltet:

- Schutzwürdige Ortsbilder in Anlehnung an das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS), den Erstaufnahmen des ISOS der regional und lokal bedeutenden Ortsbildern und der rechtsgültigen Ortsplanung.
- Schutzwürdige Baugruppen und Einzelbauten verschiedener Bautypologien aller Bauepochen bis ins Jahr 1990: Wohnbauten, Sakralbauten, Gastronomie- und Tourismusbauten, Geschäfts- und Dienstleistungsgebäude, landwirtschaftliche Nutzbauten, Industrie- und Gewerbebauten, Bahn- und Verkehrsbauten, Tief- und Infrastrukturbauten, Militär- und Verteidigungsanlagen, Öffentliche Anlagen und dgl.

Bedeutungsebenen

Die angewendeten Bedeutungsebenen: Ortsbildprägende Bedeutung (O), Historische Bedeutung (H), Architektonische Bedeutung (A), Bedeutende historische Bausubstanz (S) und Charakteristische Umgebung (U), werden in der *Vollzugshilfe Kantonales Bauinventar* genauer umschrieben.

Vorgehen

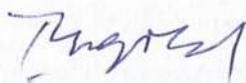
Fachleute der Denkmalpflege Graubünden sichten Grundlagen wie früher erstellte Inventare, Fachliteratur und Archivmaterial gemäss der Auflistung auf Seite 3. Zusammen mit Augenscheinen vor Ort bilden diese den Ausgangspunkt für die Objektauswahl. In einem weiteren Schritt wird die Auswahl mit Ortskundigen besprochen. Die Besichtigungen beschränken sich auf Augenscheine von aussen.

Gerne stehen wir Ihnen bei Fragen zur Verfügung.

Denkmalpflege Graubünden



Simon Berger
Kantonaler Denkmalpfleger



Thomas Ingold
Bauberater



Anina Weber
Wiss. Mitarbeiterin

Verwendete Grundlagen

Allgemeine Grundlagen

Archiv der Denkmalpflege Graubünden, Chur.

Batz Hans: Die Kirchen und Kapellen des Kantons Graubündens. Band 1–8, Chur 2003–2005.

Clavadetscher Otto P., Meyer Werner: Das Burgenbuch von Graubünden, Zürich 1984.

Denkmalpflegerisches Inventar der militärischen Hochbauten (HOBIM), Kanton Graubünden, hrsg. von Armasuisse Immobilien, Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), Bern 2008.

Dosch Leza: Bautenverzeichnis 1800–1970, Chur 2005.

Dosch Luzi: Die Bauten der Rhätischen Bahn. Geschichte einer Architektur von 1889 bis 1949, Chur 1984.

Historisches Lexikon der Schweiz [<http://www.hls-dhs-dss.ch/index.php>].

International Council on Monuments and Sites: ICOMOS-Verzeichnis historischer Gärten und Anlagen in der Schweiz, Auszug Kanton Graubünden, Bern 2004/2005.

Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS), hrsg. vom Bundesamt für Kultur (BAK), Bern.

Poeschel Erwin: Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden. Bände I–VII, Basel 1937–1948.

Poeschel Erwin: Das Bürgerhaus im Kanton Graubünden, I.–III. Teil. In: Das Bürgerhaus in der Schweiz. Bände XII, XIV, und XVI, Zürich 1923–1956.

Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung (KGS), hrsg. vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS), Bern 2010.

Seifert-Uherkovich Ludmila, Dosch Leza: Kunstführer durch Graubünden, Bern/Zürich 2008.

Simonett Christoph: Die Bauernhäuser der Schweiz. Graubünden, Band I–II, Basel 1965–1967.

Gemeindespezifische Grundlagen

Albertin Architekten: Gemeinde Sagogn, Einstufung Ställe, 02.03.2021, Haldenstein 2021

Albertin Architekten: Gemeinde Sagogn, Einstufung Ställe, revidiert 12.12.2022, Haldenstein 2022

Schweizer Heimatschutz, Beate Schnitter: Sagogn: Eine Ortsbildstudie, Zürich 1979

Ingenieurbüro Cavigelli und Partner: Siedlungsinventar Plan 1:2000, Ilanz 1996



Vrin, Dorfansicht von Norden/© Ralph Feiner

Vollzugshilfe Kantonales Bauinventar

Der Kanton Graubünden besitzt ein überaus reiches baukulturelles Erbe. Zur systematischen und einheitlichen Erfassung dieses Erbes sowie als Grundlage für die Ortsplanung der Gemeinden, erstellt die Denkmalpflege Graubünden das Kantonale Bauinventar. Das Inventar umfasst schutzwürdige Ortsbilder, Gebäudegruppen und Einzelbauten und ist in Art. 4 des Gesetzes über den Natur- und Heimatschutz im Kanton Graubünden (Kantonales Natur- und Heimatschutzgesetz, KNHG; BR 496.000) verankert. Neben den in Art. 4 Abs. 2 KNHG genannten Kriterien werden in Abs. 2^{bis} zusätzliche Kriterien spezifisch für die Aufnahme von Objekten in das Kantonale Bauinventar genannt. Diese Kriterien bedeuten konkret:

Wissenschaftlicher Wert

Ein schutzwürdiges Objekt hat einen wissenschaftlichen Wert, wenn es für die Forschung von Bedeutung ist (Historische Bedeutung). Das heisst, es liefert wichtige Erkenntnisse über die Bau- und Lebensweise einer Zeitepoche (Architektoni-

sche Bedeutung) oder es lässt sich am Objekt eine wichtige geschichtliche Entwicklung besonders gut ablesen (bedingt das Vorhandensein einer bedeutenden historischen Substanz).

Kultureller Wert

Ein schutzwürdiges Objekt hat einen kulturellen Wert, wenn es ein wichtiger Zeuge für die lokale oder überregionale Kunst- und Kulturgeschichte darstellt (Historische Bedeutung). Dies kann der Fall sein, wenn es beispielsweise über eine bemerkenswerte handwerkliche Ausstattung oder künstlerisch wertvollen Bauschmuck verfügt (bedeutende historische Substanz). Ein kultureller Wert kann auch gegeben sein, wenn es sich bei einem schutzwürdigen Objekt um einen sehr frühen oder ausgeprägten Vertreter eines bestimmten Bautyps handelt (Architektonische Bedeutung), oder aber das Bauwerk ein wichtiger Zeuge für eine sozial- oder wirtschaftsgeschichtlich bedeutende Entwicklung darstellt.



Heimatkundlicher Wert

Ein schutzwürdiges Objekt hat einen heimatkundlichen Wert, wenn ihm eine hohe identitätsstiftende Bedeutung für einen Ort oder eine Region zukommt (Ortsbildprägende Bedeutung). Dies ist der Fall, wenn das schutzwürdige Objekt das Ortsbild oder die Landschaft prägt (Charakteristische Umgebung) oder wenn es an ein historisches Ereignis oder an eine Persönlichkeit erinnert, die für den Ort sehr wichtig waren (Historische Bedeutung).

Das in Form von Listen umgesetzte Kantonale Bauinventar nimmt die gesetzlichen Kriterien in den in der Liste zu findenden Bedeutungsebenen auf. Da diese Bedeutungsebenen innerhalb der Kriterien mehrfach genannt werden können, gewährleistet dies einerseits eine äusserst hohe Berücksichtigung der genannten Kriterien und andererseits, dass mindestens zwei von drei Kriterien kumulativ erfüllt sind. Darüber hinaus müssen mindestens drei der fünf Bedeutungsebenen



Poschiavo, Palazzi, 1856 – 1963 / Foto DPG

gegeben sein, damit ein Objekt überhaupt in das Kantonale Bauinventar aufgenommen werden kann. Die Bedeutungsebenen sind wie folgt definiert:

Ortsbildprägende Bedeutung

Das Gebäude zeichnet sich durch seine besondere Lage, Stellung im Ort oder sein markantes Volumen aus. Gemeint ist beispielsweise ein Einzelgebäude an markanter Stelle am Dorfplatz oder auch innerhalb eines wichtigen Ensembles.

Historische Bedeutung

Das Gebäude ist wegen seiner Nutzung oder den Personen, die darin wohnten, von geschichtlicher Bedeutung. Dies kann ein Atelierhaus eines bekannten Künstlers, das Schulhaus im Dorf oder auch ein Backhaus sein.

Architektonische Bedeutung

Dieses Kriterium beinhaltet Objekte mit ausgeprägten Stilelementen aus einer bestimmten Epoche oder Gebäude, die über eine historisch relevante Konstruktionsweise verfügen. Auch das Werk eines bedeutenden Architekten kann hier gemeint sein.

Bedeutende bauzeitliche Substanz

Das ganze Objekt oder Teile davon sind einer früheren Zeit zuzuordnen. Die Substanz stammt noch aus dieser Zeit. So kann eine Stallscheune mit Holzwerk aus dem 17. Jahrhundert oder ein Wohnhaus mit Verputz aus dem 18. Jahrhundert dieses Kriterium erfüllen.

Charakteristische Umgebung

Hier geht es um die raumprägenden Elemente, welche ein Gebäude unmittelbar umgeben und es darum einmalig machen. Beispielsweise sind dies Bauten mit einem bedeutenden Vorplatz oder Hof. Vorgelagerte Brunnen oder markante Einzelbäume sowie gestaltete Gartenanlagen zählen ebenfalls zur charakteristischen Umgebung.



Chur, Heiligkreuzkirche, 1967–1969/© Ralph Feiner

Ablauf der Inventarisierung

Erarbeitung des Bauinventars

Nach Orientierung der Gemeinde über die beabsichtigte Inventarisierung und dem Einräumen der Möglichkeit zur Beibringung von Grundlagen, wird das Kantonale Bauinventar von Mitarbeitenden der Denkmalpflege Graubünden gemäss den gesetzlichen Kriterien und unter Anwendung der Bedeutungsebenen erstellt. Bei Besichtigungen wird der Gemeinde die Möglichkeit zur Teilnahme eingeräumt.

Bereinigung und Vorabzug

Nach Erstellung des Kantonalen Bauinventars erhalten die Gemeindebehörden einen Vorabzug des Inventars zur Überprüfung. Während 30 Tagen haben sie nun die Möglichkeit, Anmerkungen und Ergänzungen betreffend das Inventar bei der Denkmalpflege Graubünden zu melden.

Öffentliche Auflage

Nach abgeschlossener Bereinigung des Kantonalen Bauinventars veranlasst die Denkmalpflege Graubünden, dass das bereinigte Inventar in der betroffenen Gemeinde während 30 Tagen öffentlich aufgelegt wird. Die Auflage wird im amtlichen Publikationsorgan der Gemeinde sowie im Kantonsamtsblatt bekannt gegeben. Direkt betroffene Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer werden durch die Denkmalpflege Graubünden persönlich benachrichtigt. Während der Auflage haben die betroffenen Personen und Institutionen Gelegenheit zur Stellungnahme. Die Ergebnisse des Auflageverfahrens werden den Mitwirkenden in geeigneter Form bekannt gegeben.

Definitive Version des Bauinventars

Nach Bereinigung der öffentlichen Auflage durch die Denkmalpflege Graubünden erhält die Gemeinde das definitive Inventar. Die Denkmalpflege Graubünden veröffentlicht sodann die Objekte, welche im Kantonalen Bauinventar aufgeführt sind, auf dem Geoportal der kantonalen Verwaltung (abrufbar unter www.geo.gr.ch).

Das Kantonale Bauinventar dient als Grundlage für die kommunale Ortsplanung im Sinne der kantonalen Raumplanungsgesetzgebung und entfaltet ausschliesslich amtsinterne Wirkung (Art. 6 KNHG in Verbindung mit Art. 7 und 42 Abs. 2 des Raumplanungsgesetzes für den Kanton Graubünden [KRG; BR 801.100]). Mit Vorliegen des Kantonalen Bauinventar besteht eine Grundlage für die Kommunikation betreffend beabsichtigte Bauprojekte zwischen der Gemeinde, der Denkmalpflege Graubünden und anderen kantonalen Fachstellen.



Luzern, Gartenanlage
Sprecherhaus,
1684/Foto DPG



Wirkung des Kantonalen Bauinventars und Empfehlung zur Umsetzung

1. Wirkung

Das Kantonale Bauinventar enthält schutzwürdige Ortsbilder, schutzwürdige Gebäudegruppen sowie schutzwürdige Einzelbauten. Die Aufnahme ins Kantonale Bauinventar bedeutet jedoch keine Unterschutzstellung. Die Aufnahme eröffnet den Eigentümerinnen und Eigentümern jedoch die Möglichkeit einer Bauberatung durch die Denkmalpflege Graubünden und der Einreichung eines Beitragsgesuches gemäss Art. 24 der Kantonalen Natur- und Heimatschutzverordnung (KNHV; BR 496.100). Weil die Aufnahme ins kantonale Bauinventar rechtlich keine Wirkung entfaltet, kann kein Rechtsmittel gegen diese ergriffen werden. Bis zur Umsetzung des Kantonalen Bauinventars auf kommunaler Stufe entfaltet das Bauinventar ausschliesslich amtsinterne Wirkung. Auch auf das kommunale Baubewilligungsverfahren

ren hat das Bauinventar keine Wirkung (Art. 6 KNHG). Bis zu der definitiven Umsetzung ist es den Bauämtern und der Bauherrschaft freigestellt, die Denkmalpflege Graubünden zu informieren, wenn ein im kantonalen Bauinventar figurierendes Objekt von einem Baugesuch betroffen ist. In diesem Fall kann die Denkmalpflege Graubünden ggf. Bauberatung leisten und bei Bedarf ein sogenanntes Gebäudeinventar erstellen, welches den empfohlenen Schutzzumfang definiert. Dieses dient den Beteiligten als Gesprächs- und Lösungsfindungsgrundlage. Grundsätzlich werden solche Gebäudeinventare jedoch nur bei vorgesehenen baulichen Änderungen an geschützten Einzelbauten (mit nationalem und/oder kantonalem und/oder kommunalem Schutzstatus), bei einer freiwilligen Unterschutzstellung sowie bei begründeten Einzelfällen erstellt.



und den dazugehörigen Bestimmungen im kommunalen Baugesetz. Die kommunale Planungsbehörde erarbeitet die entsprechende Ortsplanungsvorlage. Sie berücksichtigt das Kantonale Bauinventar und wägt dieses gegenüber privaten und öffentlichen Interessen ab. Begründungen gegen die Aufnahme eines Objekts im GGP werden im Planungsbericht schriftlich festgehalten. Für den Erlass des GGP ist die kommunale Stimmbevölkerung (mittels Gemeindeversammlung oder Urnenabstimmung) zuständig. Mit der Genehmigung der Ortsplanungsvorlage durch die Regierung werden die jeweils getroffenen Schutzvorkehrungen grundeigentümergebunden. Die im GGP getroffenen Schutzvorkehrungen werden sodann im Baubewilligungsverfahren umgesetzt. Für Baubewilligungsverfahren innerhalb der Bauzonen ist die kommunale Baubehörde zuständig.

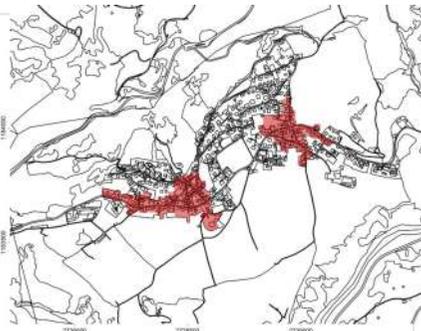
2. Umsetzungsempfehlung

Die Umsetzung des kantonalen Bauinventars erfolgt auf Stufe Gemeinde über den Generellen Gestaltungsplan (GGP)



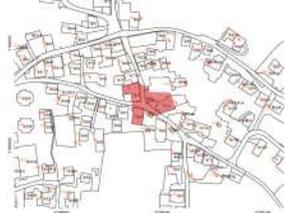
Sagogn

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Ortsbild Sagogn</p> <p>Sagogn, bestehend aus zwei Dorfteilen, liegt auf einer ausgedehnten, ebenen Terrasse im unteren Teil des Vorderrheintales. Die zwei Dorfteile Vitg dadens (Innerdorf) und Vitg dado (Ausserdorf) sind im Verlauf der Jahre stetig zusammengewachsen, so dass heute nur noch eine grosse, fast unbebaute Wiese die Trennung andeutet. Gleichwohl haben die zwei Teile ihre unterschiedlichen Merkmale beibehalten.</p> <p>Vitg dadens: der längliche Siedlungskörper formiert sich entlang der Hauptstrasse Via Vitg dadens - im Westen ist die Bebauungsart locker, verdichtet sich gegen Osten und die Bauten werden grösser und herrschaftlicher. Die nach Norden aufsteigenden Strassen lassen die Bebauung haufenförmig werden ohne eine prägende Gassenstruktur zu bilden. Wahrzeichen von Vitg dadens und ganz Sagogn ist die dem Ort vorgelagerte, auf einem kleinen Hügel stehende kath. Kirche mit Pfarrhaus und Friedhof. Die evang. Kirche liegt weniger exponiert, schliesst aber den hist. Siedlungskern im Norden von Vitg dadens ab. Der Plaz Sutprei ist der grösste Platz im Dorf und wird von der "Ustria sil Plaz" (GVG Nr. 65) und der gegenüberliegenden Stallreihe flankiert. Der südliche Abschluss der Siedlung bildet ein Obstbaumgürtel, der sich parallel zur Hauptstrasse formt. Die heterogene Bebauung ist schwierig zu definieren - überwiegend sind Steinbauten mit Giebeldächern (z.T. mit Zwerchgiebeln) vorzufinden, wobei Strickbauten auf gemauertem Sockel auch oft vorkommen. Die Nutzbauten sind meist aus Rundhölzern locker gestrickt.</p> <p>Vitg dado: Früher war auch dieser Dorfteil um die Weiterführung der Hauptstrasse Via Vitg dado gruppiert und hatte nur eine Abzweigung beim Casti Aspermont (GVG Nr. 200) Richtung Norden. Heute ist der Siedlungskörper eher haufenförmig und wird durch ein dreieckförmiges Erschliessungssystem mit weiterführenden Achsen geprägt. Im Süden des Dreiecks steht das herrschaftliche Casti Aspermont, welches den ganzen Dorfteil wesentlich prägt. Davor liegt eine dorfplatzähnliche Erweiterung, welche an den anderen zwei Dreieckspitzen in kleinerer Form wiederholt wird. Die grossen, steinernen Steinbauten Wohnbauten dominieren die Bebauung und sind mehrheitlich senkrecht zum Hang orientiert. Nutzbauten sind im Allgemeinen eher selten.</p> <p>Auf dem Burghügel Schiedberg, östlich von Sagogn, bezeugen archäologische Befunde eine kontinuierliche Besiedlung von der Bronzezeit bis ins Hochmittelalter. Erstmal wurde Sagogn als Siedlung im Tello-Testament von 766 als "Secanium" erwähnt. Im Frühmittelalter soll Sagogn eine der Hauptsiedlungen des Vorderrheingebiets gewesen sein. Schon zu dieser Zeit gab es eine Unterteilung in zwei Dorfteile, dem "vicus" und "castrum" was den heutigen romanischen Bezeichnungen von "Vitg dado" und "Vitg dadens" entsprechen könnte.</p> <p>Die Maria Himmelfahrt geweihte Pfarrkirche war Zentrum einer mittelalterlichen Grosspfarrei, welche sich über grosse Gebiete erstreckte. Zum reformierten Glauben trat in Sagogn nur eine Minderheit über, die zuerst keinen eigenen Kirchenraum hatte. Der Friedhof wurde paritätisch benutzt und der Gottesdienst in einem Privathaus (GVG Nr. 24) gehalten. Nachdem es 1701 fast zu einem bündnerischen Glaubenskrieg wegen konfessionellen Streitigkeiten (Sagenser Handel) kam, erfolgte mit dem Bau der evang. Barockkirche 1743 die völlige Trennung der Konfessionen.</p>	Regional	Ja

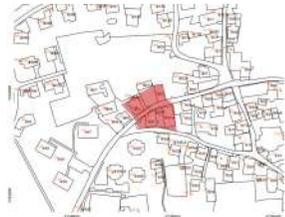
Sagogn

Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
162, 174, 175, 176	339, 340, 352, 364	Gebäudegruppe Bauten am "dritten" Dorfplatz von Vitg dado	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
		O	H	A	S	U								
X		X	X											
		<p>Die Bauten an der Kreuzung Via Casut/ Via Fraissen bilden den Platz an der dritten Spitze des Dreiecks des alten Dorfkerns von Vitg dado. Die zwei anderen Spitzen befinden sich Eingangs Dorf und beim Dorfbrunnen neben dem Casti Aspermont. Von Westen kommend flankieren die zwei Wohnhäuser (GVG-Nr. 162 und 176) den Blick auf das Back- und Waschhaus, den Brunnen sowie das Wohnhaus (GVG-Nr. 174).</p> <p>Die Gebäudegruppe zeichnet sich durch eine hohe architektonische Qualität ihrer Einzelbauten aus. Die Steinbauten (ausser dem Back- und Waschhaus) sind mit Fassadenmalereien geschmückt und stammen aus dem 15. und 16. Jh. Das Back- und Waschhaus wurde erst um 1867 als Gemeinschaftswerk von den umliegenden Hauseigentümern erstellt. Sämtliche Bauten verfügen über eine bedeutende historische Bausubstanz.</p>												
187, 188, 189	345, 346	Gebäudegruppe Bauten an der Via Vilada in Vitg dado	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
		O	H	A	S	U								
X		X	X											
		<p>Die drei Bauten der Gruppe stehen giebelständig an der Hangseite der Via Vilada und prägen dessen Verlauf. Mit dem visuellen Bezug zum Casti Aspermont (GVG Nr. 200) und dem Ensemble von Wohnhaus und Stallscheune (GVG Nr. 197, 197-A) auf der gegenüberliegenden Seite verbinden sie zwei wichtige Bauten im Norden von Vitg dado.</p> <p>Die Gebäudegruppe besteht aus zwei Wohnhäusern und einer Stallscheune, alle in ortstypischer Mischbauweise (gemauerter Sockel und darüber ein Strickbau) erbaut. Die Wohnhäuser werden über die Seite erschlossen, währendem die Stallscheune aus Rundhölzer den Eingang strassenseitig aufweist. Das äussere Erscheinungsbild der Fassaden lässt auf ein Baujahr im 18. / 19. Jh. vermuten, ältere Kerne sind jedoch nicht auszuschliessen.</p>												

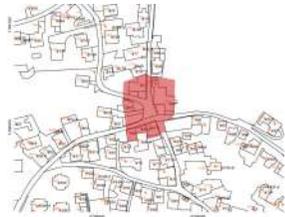
Sagogn

Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
151, 151-A, 151-B, 203, 204	1571, 220, 229	Gebäudegruppe Bauten eingangs Dorfkerns von Vitg dado	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
		O	H	A	S	U								
X		X	X	X										
<p>Die kleine Gebäudegruppe befindet sich Anfang des westlichen Dorfeingangs des Ortsteiles Vitg dado, wo die Via Casut von der Via Vitg dado abzweigt. Die drei Bauten bilden mit ihrer Staffelung das Tor zum historischen Dorfteil. Dem vorgelagerten Brunnen und Baum im Vorgarten des Wohnhauses (GVG Nr. 151) kommen dabei eine wichtige räumliche Bedeutung zu.</p> <p>Die Gebäudegruppe besteht aus dem Brunnen und den drei Wohnhäuser, welche allesamt hell verputzt sind. Das älteste Gebäude zuvorderst (GVG Nr. 151) besitzt hist. Bausubstanz, die vermutlich bis mind. ins 17. Jh. reichen. Danach folgt das gegenüberliegende Wohnhaus (GVG Nr. 204) mit einem äusseren Erscheinungsbild aus dem 19. Jh. und das letzte Gebäude wurde 1934 erbaut.</p>														
38, 40, 44A, 44B	266, 267, 77, 80, 87	Gebäudegruppe Bauten um Brunnen an Via Cresta in Vitg dadens	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
		O	H	A	S	U								
X		X	X	X										
<p>Diese kleine Gebäudegruppe umfasst die Bauten, welche sich um den Brunnen an der Via Cresta gruppieren. Der Brunnen sowie die zwei Querstrassen der Via Cresta bilden eine platzähnliche Situation, an welche das herrschaftliche Wohnhaus (GVG Nr. 38) und die zwei Stallbauten (GVG Nr. 40 und 44A) sowie der kleine Schopf (GVG Nr. 44B) grenzen. Die Bauten zeigen alle mit ihren Giebeln zum Brunnen.</p> <p>Die Stallscheunen weisen beide die ortstypische Bauweise mit Kantholzstrick im Stallbereich und Rundholzstrick im Heubodenbereich auf. Gerade die obere Stallscheune ist ein besonders gut erhaltenes Beispiel für diese Bauweise. Das Wohnhaus hingegen ist verputzt und hat aufwändige Fassadenmalereien, welche unter anderem das Familienwappen mit dem Baujahr (1)666 zeigen.</p>														

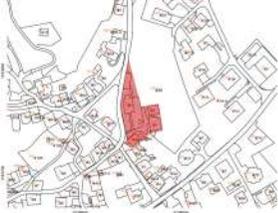
Sagogn

Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
180, 180-B, 181, 200, 200-A, 201, 211	193, 310, 313, 317, 332, 336, 356	Gebäudegruppe Bauten um Dorfbrunnen in Vitg dado	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
		O	H	A	S	U								
X		X	X	X										
<p>Die Gebäudegruppe formiert sich um die Kreuzung vor dem Casti Aspermont (GVG Nr. 200), welche dank dem Brunnen einen platzähnlichen Charakter bekommt. Durch die zentrale Lage und der Wichtigkeit des Casti Aspermont könnte man dem Ort die Bedeutung eines Dorfplatzes vom Ortsteil Vitg dado zusprechen, obwohl er so nicht benannt ist.</p> <p>Die in ihrer Bauweise sehr heterogene Gebäudegruppe wird stark von dem Casti Aspermont und dessen eingefriedeten Vorgarten geprägt. Bei den anderen angrenzenden Gebäuden fallen vor allem der spätklassizistische Bau der "Ustria Stiva Grischuna" (GVG Nr. 180 und 180-B) und das Doppelwohnhaus (GVG Nr. 211) durch ihre architektonischen Qualitäten auf. Ausser dem Casti Aspermont mit Baujahr vor 1400 sind die anderen Gebäude, nach ihrem äusseren Erscheinungsbild zu urteilen, ins 18. und 19. Jh. oder früher einzuordnen.</p>														
60, 60-A, 61, 61-A, 62, 63, 63A, 64, 65	1514, 289, 292, 294, 308, 309	Gebäudegruppe Bauten um Plaz Sutprei	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
		O	H	A	S	U								
X		X	X	X										
<p>Die Gebäudegruppe formiert sich um den Plaz Sutprei zum Ensemble der kath. Kirche hin. Von der Hauptstrasse Via Vitg dadens kommend dominiert die spätklassizistische Fassade der "Ustria sil Plaz" (GVG-Nr. 65) und der mittig platzierte Brunnen. Weiter Richtung Kirchenhügel folgt das kubische Wohnhaus (GVG-Nr. 63 und 63A) und dann teilt sich der Platz in drei Wege. Der umfriedete mittige Weg führt leicht nach oben zur kath. Kirche, dem Pfarrhaus (mit Wasch- und Backhaus) und dem Friedhof. Dieses Ensemble bildet dank seiner exponierten Stellung ein Wahrzeichen für Vitg dadens und ganz Sagogn. Weiter östlich sind die Stallscheunen des Pfarrhauses und des Wohnhauses angesiedelt.</p> <p>Die Bauten dieser Gebäudegruppen lassen sich grob in zwei Bauepochen einordnen. Das Kirchenensemble stammt aus dem späten Mittelalter um 1500, wobei der Kern der Kirche bis ins 5. Jh. datiert wird. Die flankierenden Gebäude des Plaz Sutprei hingegen wurden erst im 19. Jh. erbaut. Alle Gebäude ausser den zwei Stallbauten sind in Massivbauweise gebaut und weisen einen guten Substanzerhalt auf.</p>														

Sagogn

Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
79, 79B, 80, 80-A, 81, 82	221, 257, 408	Gebäudegruppe Ensemble der evang. Kirche in Vitg dadens	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
		O	H	A	S	U								
X		X	X	X										
<p>Die Gebäudegruppe der evang. Kirche und dessen Pfarrhauses mit den angrenzenden Nutzbauten steht an erhöhter Stelle des Ortsteil Vitg dadens und prägt den nördlichen Abschluss des hist. Dorfteils. Eine Natursteinmauer trennt das Ensemble von der Via Cresta und schliesst direkt an den Anbau der Stallscheune (GVG Nr. 79) an. Im Innern der Mauer verbindet die gepflästerte Zufahrt das ehem. Pfarrhaus (GVG Nr. 81), die Stallscheune (GVG Nr. 82) und den Brunnen. Die evang. Kirche (GVG Nr. 80) ist durch die Friedhofsmauer nochmals abgetrennt und nur über einen Fussweg erreichbar.</p> <p>Die Bauten bilden eine räumliche, wie thematische Einheit. Die schlichte evang. Kirche wurde 1743 erbaut und das Pfarrhaus (heute als Wohnhaus genutzt) ein gutes Jahrhundert später 1847 errichtet. Die Nutzbauten (GVG Nr. 82 und 79) könnten in der gleichen Zeitspanne erbaut worden sein. Die Gebäude sind in ortstypischer Manier erbaut.</p>														

Sagogn

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
	34	2'738'494/1'183'762	Brunnen	1874	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
<p>Der fast quadratische Brunnen steht an einer Kreuzung im Norden von Vitg dadens und gibt dem Ort einen platzähnlichen Charakter. Der steinerne Brunnen mit einem achteckigen Brunnenstock ist mit dem Jahr 1874 datiert. Brunnen dienten zur Feuersicherheit, der Wasserversorgung für Mensch und Tier und als Treffpunkt und haben somit eine wichtige sozialgeschichtliche Bedeutung.</p>																	
	307	2'738'569/1'183'654	Brunnen	1812	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
<p>Der steinerne Brunnen liegt prominent in der Mitte des Dorfplatzes (Plaz Sutprei) von Vitg dadens und trägt wesentlich zur Qualität des Platzes bei. Die gut erhaltene Anlage besteht aus einem quadratischen Haupttrog und einem rechteckigen Nebentrog und weist die Jahreszahl 1812 auf. Brunnen dienten zur Feuersicherheit, der Wasserversorgung für Mensch und Tier und als Treffpunkt und haben somit eine wichtige sozialgeschichtliche Bedeutung.</p>																	
	310	2'738'956/1'184'015	Brunnen	1869	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
<p>Der Brunnen prägt die dorfplatzähnliche Situation vor dem Casti Aspermont (GVG Nr. 200) und dessen Vorgarten. Der Brunnen von 1869 besteht aus einem Haupttrog aus grossen Natursteinen und einen gemauerten Nebentrog. Der Brunnenstock mit achteckigem Hut kommt in Sagogn mehrmals vor. Brunnen dienten zur Feuersicherheit, der Wasserversorgung für Mensch und Tier und als Treffpunkt und haben somit eine wichtige sozialgeschichtliche Bedeutung.</p>																	
	340	2'738'983/1'183'951	Brunnen	1889	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
<p>Der Brunnen steht prägend an der Via Fraissen und in direktem Bezug mit dem Wasch- und Backhaus. Der steinerne Brunnen besteht aus einem rechteckigen Trog, welcher unterteilt ist. Auffallend ist das Schindeldach über dem Nebentrog. Brunnen dienten zur Feuersicherheit, der Wasserversorgung für Mensch und Tier und als Treffpunkt und haben somit eine wichtige sozialgeschichtliche Bedeutung.</p>																	
	1344, 863	2'739'521/1'183'913	prähistorischer Siedlungsplatz, Burgenruine, Kirchenruine Schiedberg und Bregl da Haida	1400 v. Chr., 4.-14. Jh.	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td></td><td>X</td><td>X</td><td></td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X		X	
O	H	A	S	U													
	X	X		X													
<p>Östlich von Sagogn befinden sich zwei historische Siedlungsplätze von grosser Bedeutung: Der Schiedberg mit der hochmittelalterlichen Burgruine sowie Bregl da Haida mit Resten einer frühmittelalterlichen Kirche. Erstmals urkundlich erwähnt wird dieses Siedlungsgefüge im Tellotestament von 765. Während auf dem Schiedberg eine Wehranlage mit Umfassungsmauer lag, dürfte sich in der Flur Bregl da Haida das zivile und ökonomische Zentrum befunden haben.</p>																	

Sagogn

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
1, 2	52	2'738'147/1'183'709	Wohnhaus mit Stallscheune	1910	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Das stattliche Wohnhaus mit Stallscheune steht erhöht entlang der Hauptstrasse Via Vitg dadens und bildet den westlichen Dorfeingang. Das gut erhaltene Wohnhaus von 1910 hat eine klassizistische symmetrischer Fassade mit Walmdach. Es sind aber auch Elemente aus dem Schweizer Holzstil (Pfettenbretter und verzierter Dachrandabschluss) erkennbar.							
4	1512	2'738'203/1'183'695	Stallscheune	Ende 19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X	
Die grosse Stallscheune steht ortsbildprägend mit seiner Giebelfassade direkt an der Hauptstrasse Via Vitg dadens. Der Eckpfeilerstall aus dem ausgehenden 19. Jh. wurde vermutlich später um das grosse Eingangstor und dessen gemalten Verzierungen ergänzt. Das Äussere der gut erhaltenen Stallscheune wird von den Holzausfachungen und dem Natursteinsockel geprägt.							
8	90	2'738'238/1'183'659	Wohnhaus	19. Jh., evt. älterer Kern	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Das Wohnhaus mit verm. altem Kern steht direkt an der Hauptstrasse Via Vitg dadens und prägt dessen Verlauf. Das Gebäude wurde mit dem Bau der Kantonsstrasse in den 1950er Jahren stark verändert (Wechsel von Firstrichtung, Aufstockung und Eingang auf Seite verschoben). Wie alle talseitigen Häuser an der Hauptstrasse grenzt die Südfassade an den charakteristischen Obstbaumgürtel.							
12, 12A	1470, 58	2'738'269/1'183'661	Doppelwohnhaus	1698	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Das grosse Doppelwohnhaus steht giebelständig an der Hauptstrasse Via Vitg dadens und prägt dessen Strassenbild. Der gut erhaltene Strickbau auf steinernem Sockel wurde 1698 erbaut und weist bauzeitliche Elemente wie der Zahnschnittfries und die Eselsrückenmotive auf. Besonders sind die dekorativen Strickvorstösse.							
13	57	2'738'278/1'183'676	Wohnhaus	1783	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Das in den Hang gebaute Wohnhaus steht an der Querstrasse Via suloms, ist aber noch gut von der Hauptstrasse sichtbar. Der sorgfältig zurückgebaute Strickbau mit Steinsockel stammt aus dem Jahr 1783. Wie beim Nachbargebäude (GVG Nr. 12,12-A) findet man hier den Zahnschnittfries im Strick.							

Sagogn

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
21	95	2'738'296/1'183'642	Wohnhaus	18. Jh., evt. älterer Kern	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X X	
						Das kompakte Wohnhaus mit Seiteneingang steht giebelständig an der Hauptstrasse Via Vitg dadens. Wie alle talseitigen Häuser an der Hauptstrasse grenzt die Südfassade an den prägenden Obstbaumgürtel. An der Strassenfassade des gut erhaltenen Wohnbaus fällt besonders das mittige Erkerfenster auf.	
24A	97	2'738'344/1'183'650	Wohnhaus	um 1500	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X X	
						Das Doppelwohnhaus steht giebelständig an der Hauptstrasse Via Vitg dadens und grenzt südlich an den Obstbaumgürtel. Es wird davon ausgegangen, dass beide Hausteile (GVG-Nr. 24 und 24A) zur gleichen Zeit um 1500 erstellt worden sind. Diese Datierung beruht auf die Portalgewände und Türpfosten mit gotischen Eselsrücken im Hausteil GVG-Nr. 24.	
24	99	2'738'343/1'183'650	Pfarrhaus	1500, 1688, 1711	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X X	
						Das Doppelwohnhaus steht giebelständig an der Hauptstrasse Via Vitg dadens und grenzt südlich an den Obstbaumgürtel. Im Untergeschoss befindet sich ein Saal, der mehrere Bibelsprüche an der Wand aufweist (dat. 1711). Dieser diente den Protestanten vor 1743 als Kultusraum. Vermutet wird aufgrund dem Portalgewände und Türpfosten mit gotischen Eselsrücken eine Bauzeit um 1500.	
26, 26-A	62	2'738'334/1'183'683	Wohnhaus mit Anbau	1727	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus steht erhöht an der Hauptstrasse Via Vitg dadens und ist von einem Obstbaumgarten gerahmt. Der gut erhaltene Strickbau auf gemauertem Sockelgeschoss wurde 1727 erbaut und weist Eselsrückennotive im Strick sowie drachenkopfförmige Pfetten auf. Auffallend sind die farbigen Bemalungen, welche die Fenster rahmen und den Fussbalken schmücken.	
27, 27-B	1456, 68	2'738'371/1'183'670	Stallscheune	1729	-	O H A S U X X X X X	
						Die grosse Stallscheune steht etwas zurückversetzt und erhöht an der Hauptstrasse Via Vitg dadens und prägt zusammen mit der Stallscheune (GVG Nr. 30) den Strassenabschnitt. Der gestrickte Bau weist die typische Gliederung in Stallteil aus Kantholz und Heuboden aus Rundholz auf. Die Stallscheune mit Vorschub des Oberstalles wie der teilweise gemauerte Anbau sind auf das Jahr 1729 datiert.	

Sagogn

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
30	416	2'738'393/1'183'669	Stallscheune	1694	-	O H A S U X X X	
						Die dominante Stallscheune steht giebelständig und etwas erhöht direkt an der Hauptstrasse Via Vitg dadens und prägt zusammen mit der Stallscheune (GVG Nr. 27) den Strassenabschnitt. Der gut erhaltene Strickbau weist die typische Gliederung in Stallteil aus Kantholz und Heuboden aus Rundholz auf. Die Stallscheune mit zweiseitig umlaufender Laube wurde 1694 erbaut.	
35	69	2'738'408/1'183'689	Wohnhaus	19. Jh., evt. älterer Kern	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X	
						Das markante Gebäude steht mit einem Vorgarten erhöht an der Gabelung der Hauptstrasse Via Vitg dadens und der Via Cresta. Das klassizistische Wohnhaus ist gut erhalten und zeichnet sich durch seine symmetrische Fassade mit dem in Sagogn oft vorkommenden Zwerchgiebel aus.	
36, 36B, 36D	422, 70, 71	2'738'444/1'183'701	Wohnhaus mit Stallscheune	18. Jh., evt. älterer Kern	-	O H A S U X X X	
						Das gut erhaltene Ensemble von Wohnhaus und Stallscheune mit Verbindungsbau steht leicht erhöht an der Via Cresta. Die Verzierungen im Strickbau des Wohnhauses deuten auf ein Baujahr im 18. Jh. hin. Die Stallscheune mit gestricktem Stallteil und verbrettertem Heuboden könnte ebenfalls aus dieser Zeit stammen.	
38	77	2'738'482/1'183'700	Wohnhaus	1666; 1906	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X	
						Das grosse bürgerliche Wohnhaus steht imposant an der Via Cresta und ist teilweise auf einen Felsen gebaut. Das gut erhaltene Gebäude mit dem Baujahr (1)666 fällt vor allem durch seine Fassadenmalereien (Eckquadern, Wappen und Fensterumrahmungen) sowie den dreieckigen Dachfenstern auf.	
39, 39-A	78	2'738'492/1'183'726	Wohnhaus	19. Jh., evt. älterer Kern	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X	
						Das auffällige Wohnhaus mit eingezäuntem Vorgarten liegt im Norden von Vitg dadens und ist teilweise auf Felsen gebaut. Das Haus scheint im 19. Jh. erhöht worden zu sein, ein älterer Kern ist anzunehmen. Der gut erhaltene Bau weist für Sagogn seltene architektonische Elemente, wie das Rundbogenfenster mit Steingewänden und das Dachgesims mit den Zierkonsolen, auf.	

Sagogn

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
41, 41A, 41-B	1446, 83	2'738'517/1'183'720	Doppelwohnhaus mit Stallscheunen	18. Jh, evt. älterer Kern	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X	
						Der längliche Bau steht mit dem Kopf an der Kreuzung, welche durch die Nähe zur evang. Kirche bedeutend ist. Das gut erhaltene Doppelwohnhaus besteht aus einem gemauerten und gestrickten Teil, welcher zum Teil mit Schindeln bedeckt ist. Die Fassade scheint im 19. Jh. verändert worden zu sein - eine Bausubstanz bis mind. ins 18. Jh. ist anzunehmen.	
50	74	2'738'436/1'183'666	Wohnhaus	1601	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X	
						Das stattliche Wohnhaus steht an prägender Stelle an der Hauptstrasse Via Vitg dadens. Das heutige Erscheinungsbild des Gebäudes ist eine auffällige Mischung von Elementen von 1601 (Sichtmauerwerk, Fragmente von Fassadenmalereien, Dachform) mit modernen Elementen (Putzfelder, Betonvordach mit Stütze, rahmenlosen Fenstern) vom Architekten Alfred Candrian (ehem. Mitarbeiter von Rudolf Olgiati).	
51	109	2'738'431/1'183'652	Wohnhaus Casa Casutt	1579	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X	
						Die Casa Casutt prägt mit dem gegenüberstehenden Gebäude (GVG Nr. 50) die Hauptstrasse Via Vitg dadens. Erbaut wurde das gut erhaltene Wohnhaus 1579 vom Landrichter Jakob Joder v. Casutt, welcher ein erfolgreicher Oberländer Politiker war. Auffallend sind die Fassadenmalereien mit Eckquadern, Fensterumrandungen und dem Casutter Wappen.	
58	299	2'738'538/1'183'649	Stallscheune	1708	-	O H A S U X X X X	
						Die schlichte Stallscheune steht an prägender Stelle neben dem Plaz Sutprei und bildet das Ende einer Stallreihe an der Hauptstrasse Via Vitg dadens. Als einziger nicht umgebaute Stall in dieser Reihe ist er ein wichtiger Zeuge der ortstypischen Strickbauten aus Rundhölzern aus den Anfängen des 18. Jh.	
60, 60-A	308	2'738'609/1'183'578	Kath. Kirche St. Mariae Himmelfahrt	5. Jh., 1449, 1634-1640	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X X	
						Auf einem Sporn am südlichen Dorfrand befindet sich die umfriedete Anlage der kath. Kirche St. Mariae Himmelfahrt, welche aus Kirche, Sakristei, Tageskapelle, Beinhaus, Friedhof und Pfarrhaus besteht. Die frühesten datierbaren Bauteile gehen bis ins 5. Jh. zurück. Der gotische Turm wurde nachweislich 1449 gebaut, 1634-1640 erfuhr die Kirche einen durchgreifenden Um- und Neubau in barocker Manier.	

Sagogn

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
61-A	309	2'738'638/1'183'604	Waschhaus/Backhaus	um 1500	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Rechtwinklig an die Ostfassade des Pfarrhauses angebaut steht das eingeschossige Wasch- und Backhaus. Es handelt sich um eine Ofenanlage, die mit einem blechgedeckten Giebeldach überdeckt ist. Wasch- und Backhäuser sind wichtige Zeugen des bäuerlichen Lebens im Mittelalter; die genaue Bauzeit dieses Exemplars ist unbekannt.							
61, 62	309	2'738'640/1'183'619	Kath. Pfarrhaus mit Stallscheune	1453/54, 1476, 1540	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X X	
Das kath. Pfarrhaus mit Stallscheune bildet mit der Kirche zusammen ein eindrückliches Ensemble südlich von Vitg dadens. Die Baugeschichte des Pfarrhauses ist komplex und eng verbunden mit der Entwicklung des kath. und prot. Glaubens in Sagogn. Ein erster Vorgängerbau wird auf 1453/54 datiert, der zweite folgte 30 Jahre später und ist heute noch schwach an der Fassade abzulesen.							
63, 63A	1514, 292	2'738'590/1'183'637	Wohnhaus	19. Jh., Mitte	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das kubische Doppelwohnhaus bildet zusammen mit der "Ustria sil Plaz" (GVG Nr. 65) ein Ensemble am grossräumig angelegten Aufgang zur kath. Kirche und begrenzt zugleich den Plaz Sutprei. Der klassizistische Bau mit Walmdach wurde in der Mitte des 19. Jh. erbaut. An der Fassade ist das Wappen der Familien Lombris und Cavelti zu sehen.							
65	289	2'738'581/1'183'661	Ensemble aus Gasthaus und Wohnhaus Ustria sil plaz, Casa Beeli	19. Jh., Mitte	-	O H A S U	
						X X X X	
Das Ensemble aus Gast- und Wohnhaus markiert den Plaz Sutprei und flankiert zusammen mit dem Nachbargebäude (GVG Nr. 63, 63A) den Aufgang zur kath. Kirche. Der spätklassizistische, längs gerichtete Bau mit Satteldach wurde Mitte 19. Jh. erbaut. Die "Ustria sil Plaz" als Gasthaus ist wichtig für die Geschichte des Dorfes und gilt auch als Elternhaus des Poeten Sur Gion Cadieli (1876-1952).							
74	263	2'738'578/1'183'691	Wohnhaus	17. Jh., evt. älterer Kern	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das schlichte Wohnhaus steht giebelständig an der Hauptstrasse Via Vitg dadens, schräg gegenüber der "Ustria sil Plaz" (GVG Nr. 65). In der heutigen Anlage, welche im 17. Jahrhundert entstanden ist, steckt verm. ein älterer Kern. Die Fassaden wurden im 18. Jahrhundert umgestaltet und weisen eine achsiale Fensteranordnung auf. Eine Malerei an der Südfassade zeigt eine Darstellung der Mutter Gottes mit Jesuskind.							

Sagogn

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
76	274	2'738'554/1'183'678	Wohnhaus "Director Cavelti"	1601; 1926; 1964 (kleiner Umbau)	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X		X	X	X													
Das stattliche Wohnhaus gegenüber des Platz Sutprei steht in einem grossen umzäunten Garten. Das heutige Erscheinungsbild des Gebäudes von 1601 ist stark geprägt vom Umbau, welcher der Architekt Ulrich Coray 1926 durchführte. Dazu gehören die sorgfältig gearbeiteten Fenster mit ihren Gewänden.																	
77	262	2'738'562/1'183'706	Wohnhaus	1761	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Das stattliche Wohnhaus steht giebelständig an der ansteigenden Via Cateschgn und prägt dessen Verlauf stark. Der gut erhaltene Bau von 1781 weist einige spezielle architektonische Elemente wie den Zahnschnittfries in den Holzgewänden der Fenster und das Zwerchhaus an der Südfassade auf.																	
80, 80-A	221	2'738'548/1'183'767	Evang. Kirche	1734	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
Die schlicht gestaltete evang. Kirche steht mit dem vorgelagerten Friedhof an der Via Cresta, im Norden von Vitg dadens. Der Bau wurde 1743 von Jakob Krättli gebaut, nachdem ein Schiedsvertrag ein Jahr zuvor dem reformierten Gemeindeteil die Errichtung eines eigenen Gotteshauses erlaubte. Danach folgten im 19. und 20. Jh. Umbauten. Bei der letzten wurde das Portal, welches von plumpen Säulen flankiert war, neu gefasst.																	
81, 82	221	2'738'571/1'183'761	Ensemble aus ehem. evang. Pfarrhaus, Stallscheune und Brunnen	1847	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X		X	X	X													
Das Ensemble von Pfarrhaus, Stallscheune und Brunnen steht hinter der Anlage der evang. Kirche an der Via Cresta und wird mit der Pflasterung gut gefasst. Das heute als Wohnhaus genutzte Pfarrhaus von 1847 fällt durch sein Walmdach mit verziertem Giebeldreieck auf. Die danebenliegende Stallscheune ist mit Eckpfeilern und dem darüberliegenden Strick eine typologische Seltenheit.																	
95	28	2'738'512/1'183'786	Wohnhaus (rückwärtiger Teil)	Mitte 18. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
						O	H	A	S	U							
	X	X	X														
Das Wohnhaus steht mit einem vorgelagerten Anbau giebelständig an der Via Sur Baselgia im Norden von Vitg dadens. Es war das Haus des Wagners Toni Candrian und wurde Casa Roder genannt. Seine Werkstatt, welche an den abgerissenen Stall (Grundmauern noch vorhanden) angrenzte, ist noch bestehend. Der Strickbau mit gemauertem Sockel und Rückbau weist Verzierungen auf, welche auf eine Bauzeit im 17. Jh. deuten.																	

Sagogn

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
98A	1460	2'738'483/1'183'730	Backhaus	1800	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Das Backhaus steht im Garten des Wohnhauses GVG-Nr. 98 und direkt an der Via Veglia im Norden von Vitg dadens. Der Bau ist zu einer ähnlichen Zeit wie das Wohnhaus um 1800 gebaut entstanden. Es ist das einzige Backhaus in Sagogn, das in Mischbauweise erbaut ist. Wasch- und Backhäuser sind wichtige Zeugen des früheren bäuerlichen Lebens.							
98	1460	2'738'470/1'183'752	Wohnhaus	1800	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Das schlichte Wohnhaus steht an der Via Catschegn gegenüber dem Doppelwohnhaus (GVG Nr. 100, 100A). Die Fassade mit dem zum Teil gewölbten Mauerwerk sowie das Rundbogenfenster über der Eingangstür sollen um 1800 entstanden sein.							
100, 100A	25, 26	2'738'478/1'183'771	Doppelwohnhaus	1836	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Der stattliche Bau steht giebelständig an einer platzähnlichen Kreuzung mit Brunnen im Norden von Vitd dadens. Der Strickbau auf gemauertem Sockel wurde im Jahr 1836 erbaut - davon zeugt auch die klassizistisch anmutende Fensteranordnung. Das gut erhaltene Doppelwohnhaus ist in diesen Dimensionen eine Seltenheit für Sagogn.							
151, 151-A, 151-B	229	2'738'883/1'183'982	Wohnhaus mit Stallscheune	17. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das herrschaftliche Wohnhaus mit Vorgarten prägt den Eingang zum Dorfteil Vitg dado zusammen mit dem Nachbarhaus GVG Nr. 204 wesentlich. Das Ensemble aus Wohnhaus, Verbindungsbau und Stallbau scheint in mehreren Etappen gebaut worden zu sein. Ein Buffet mit der Jahreszahl 1663 im Wohnhaus lässt auf dessen Baujahr im 17. Jh. schliessen. Auffallend ist die steile Dachform.							
152, 152-A	230, 231	2'738'914/1'183'975	Wohnhaus mit Stallscheune	1791; älterer Vorgängerbau	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Das Doppelwohnhaus mit Stallscheune steht zwischen der Via Vitg dado und der Cia Casut und prägt zu beiden Seiten den Strassenverlauf. Es gilt als bäuerlicher Vertreter des im 18. und 19. Jh. in der Region weit verbreiteten Doppelhau-Typus. Auffallend ist die feine Detaillierung der Fassaden mit ihren Verzierungen und dem Schnitzwerk.							

Sagogn

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
160, 160A, 160A-A	361, 362	2'738'948/1'183'936	Doppelwohnhaus mit Stallscheune	18. Jh., evt. älterer Kern	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das grosse Doppelwohnhaus mit der rückseitig angebauten Stallscheune steht an der Via Casut und prägt dessen Strassenverlauf. Das heutige Erscheinungsbild der Strassenfassade ist klassizistisch geprägt und stammt vermutlich aus dem 19. Jh. Die Rückfassade mit dem leicht hervorstehenden Strick und den Fassadenmalereien scheint älteren Ursprungs (verm. bis ins mind. 18. Jh.) zu sein.</p>																	
162	364	2'738'976/1'183'929	Wohnhaus	15./16. Jh.; evtl. ält. Kern	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
<p>Das vermeintliche, legendäre teilw. auf einen Findling gebaute "Tellohaus" besitzt zusammen mit den umliegenden Wohn- und Ökonomiebauten grosse Bedeutung für das Ortsbild. Gemäss dendrochronologischer Untersuchung geht die gesamte Kelleranlage mindestens bis ins 15., die darüberliegenden Geschosse ins ausgehende 16. Jahrhundert zurück.</p>																	
173	1651	2'739'026/1'183'921	Wohnhaus	19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das grosse Wohnhaus steht prägend am Ende des historischen Siedlungskerns im Osten von Vitg dado. Der Bau mit verputzter Fassade und Walmdach fällt durch seine wohl noch bauzeitlichen grossen Fenster zur Strasse hin auf.</p>																	
174	352	2'739'003/1'183'939	Wohnhaus	1600	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das herrschaftliche Wohnhaus mit hervorstehendem Treppenhausturm steht prägend im Ortsteil Casut von Vitg dado. Das Steingewände der Hauseingangstür zeigt das Baujahr 1600 sowie zwei Familienwappen. Das heutige Erscheinungsbild des gut erhaltenen Gebäudes weist klassizistische Züge auf.</p>																	
175	352	2'738'988/1'183'945	Waschhaus/Backhaus	1867	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
						O	H	A	S	U							
X	X		X														
<p>Das schlichte Wasch- und Backhaus liegt im Quartier Casut in "Vitg dado" und prägt zusammen mit dem Brunnen den kleinen Platz. Der gut erhaltene Bau wurde 1867 als Gemeinschaftswerk von den umliegenden Hauseigentümern erstellt - zu einer Zeit als grundsätzlich keine neuen Backhäuser mehr gebaut wurden. Wasch- und Backhäuser sind wichtige Zeugen des früheren bäuerlichen Lebens.</p>																	

Sagogn

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
176	339	2'738'975/1'183'948	Wohnhaus	1585	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das Wohnhaus mit angebauter Stallscheune und westlichem Nutzgarten steht an der Kreuzung der Via Casut und Via Fraissen. An dieser Stelle wurden mehrere Gebäudeteile mit mittelalterlichem Charakter festgestellt, welche mit dem Tellotestament von 765 in Verbindung gebracht werden können. Das gut erhaltene Wohnhaus von 1585 fällt u.a. durch seine spezielle Fassadenmalerei auf.							
178	337	2'738'940/1'183'964	Wohnhaus mit Stallscheune	18. Jh., evt. älterer Kern	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das Wohnhaus mit angebauter Stallscheune und ummauerten Garten steht prägend an der Via Casut. Der zum Teil überdeckte Strickbau hat auf der Ostseite sehr unregelmässig angeordnete Fenster, was auf eine Bauzeit bis mind. ins 18. Jh. vermuten lässt. Der Zugang über das kleine Eingangstor entlang der Stallscheune ist für Sagogn eine Seltenheit.							
180, 180-B	332, 356	2'738'933/1'183'994	Gasthaus mit Nebenbau Ustria Stiva Grischuna (Restaurant)	um 1900	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das spätklassizistische Gasthaus ist von der Strasse abgewendet und scheidet mit den Nebenbauten einen kleinen rechteckigen Platz an der Via Vilada in Vitg dado aus. Der in gutem bauzeitlichem Zustand gebliebene Bau hat eine feingliedrige Fassadengestaltung, welche sehr stark die Mittelachse betont. Gasthäuser sind wichtige Zeugen für das soziale Leben im Dorf.							
187	345	2'739'023/1'184'002	Wohnhaus	19. Jh., evt. älterer Kern	-	O H A S U	
						X X X	
Das schlichte Wohnhaus steht giebelständig an der Via Vilada und gegenüber der grossen Freifläche des Casti Aspermont. Der Strickbau mit gemauertem Sockel ist neben den geschwungenen Pfettenkonsolen und Vorstössen ohne grosse Verzierungen. Das äussere Erscheinungsbild lässt auf einen Bau im 19. Jh. vermuten, ein älterer Kern ist jedoch nicht auszuschliessen.							
194	357	2'739'128/1'183'933	Wohnhaus	1905	-	O H A S U	
						X X X	
Das stattliche Wohnhaus steht giebelständig an der Via Vilada und schliesst den historischen Kern im Osten des Dorfes ab. Der gut erhaltene Bau von 1905 ist mit seinen Eckquadern, dem Zwerchgiebel und der symmetrischen Fassade ein gutes Beispiel des Spätklassizismus. Seine Hanglage gibt ihm eine grosse Weitsichtwirkung vom unteren Teil des Vitg dado.							

Sagogn

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
197, 197-A	318	2'739'067/1'184'008	Wohnhaus mit Stallscheune	1905	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td></td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X	X	
						O	H	A	S	U							
X			X	X													
<p>Die Einheit von Wohnhaus und Stallscheune steht exponiert oberhalb der Via Vilada und schliesst an die Freifläche des Casti Aspermont (GVG Nr. 200) an. Das Wohnhaus und die Stallscheune wurden 1905 in typischer Manier (Strick auf gemauertem Sockelgeschoss) erbaut und mit einem mittleren Anbau verbunden. Das Ensemble mit eigener Auffahrt steht inmitten eines Obstbaumgartens.</p>																	
200, 200-A	317	2'738'966/1'184'030	Wohnhaus Castellihaus / Casti Aspermont	vor 1400, 18. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
<p>Das "Casti Aspermont" prägt massgeblich das Ortsbild von Vitg dado und ist mit seinen Besitzern bedeutend für die Dorfgeschichte Sagogns. Der gegen Westen angebaute Hauptflügel (Saalbau) stammt im Kern aus der Zeit vor 1400. Das Turmhaus daneben wurde im 18. Jh. von den prägendsten Besitzern, der Familie Aspermont, neu erbaut. Die jüngste Sanierung des Ensembles (inkl. Garten) führte Rudolf Olgiati durch.</p>																	
204	220	2'738'863/1'183'984	Wohnhaus	19. Jh., evt. älterer Kern	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das stattliche Wohnhaus bildet zusammen mit dem gegenüberliegenden Wohnhaus (GVG Nr. 151) den Dorfeingang von Vitg dado. Die Giebelfassade zur Strasse ist symmetrisch und weist einige architektonische Besonderheiten, wie die aufwendig gestalteten Fensterverdachungen im Erd- und Dachgeschoss, auf. Das heutige äussere Erscheinungsbild ist vom 19. Jh. geprägt, wobei ein älterer Kern zu vermuten ist.</p>																	
207	190	2'738'820/1'184'003	Stallscheune	1899	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td></td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X	X	
						O	H	A	S	U							
X			X	X													
<p>Die Stallscheune bildet den nördlichen Abschluss des Dorfeingangs Vitg dado und steht umgeben von Grünflächen, welche den hist. Kern von der Dorferweiterung trennen. Die gut erhaltene Stallscheune von 1899 steht traufständig zum Hang und ist in Mischbauweise erbaut. Die zwei Anbauten prägen die Giebelfassade der Scheune stark mit.</p>																	
218	171	2'738'945/1'184'106	Wohnhaus	1683	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das schlichte Wohnhaus steht giebelständig an der nördlich aufsteigenden Via Sum las Cuorts und bildet den Abschluss des hist. Siedlungskern. Der gut erhaltene Strickbau aus dem 17. Jh. weist die zeittypischen Ornamente wie der Zahnschnittfries und das Eselrückenmotiv im Strick auf. Die Schutzwürdigkeit bezieht sich nur auf den Strickbau.</p>																	

Sagogn

Einzelbauten

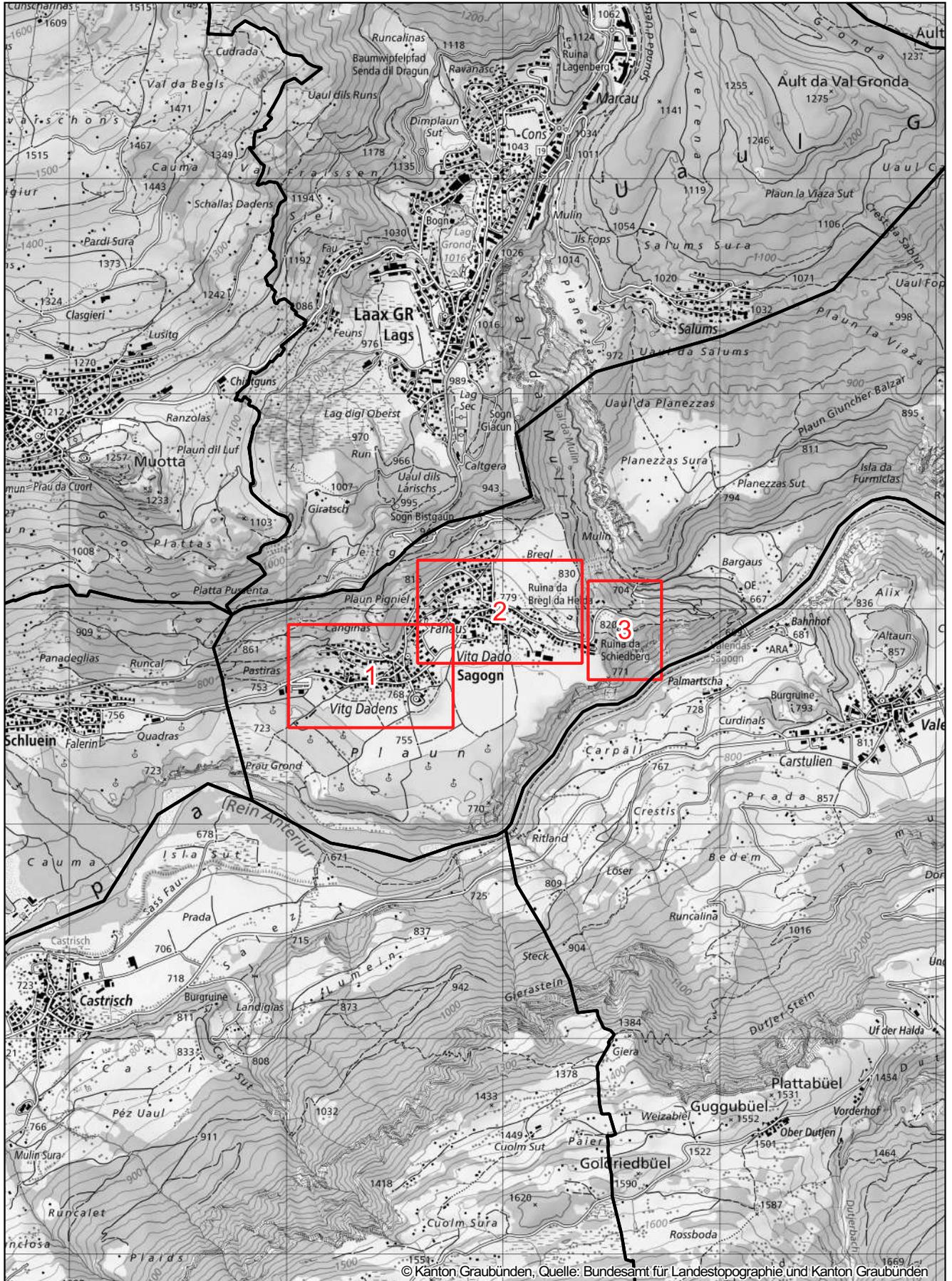
GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung				
219B	766	2'738'959/1'184'131	Backhaus	um 1500	Kommunal (vgl. GGP)	O	H	A	S	U
						X	X			X
<p>Das schlichte Backhaus steht exponiert am Ende der Natursteinmauer, welche die ansteigende Via Sum las Cuorts begrenzt, und öffnet sich zu einem Obstgartenbaum hin. Wasch- und Backhäuser sind wichtige Zeugen des bäuerlichen Lebens im Mittelalter; die genaue Bauzeit dieses Exemplars ist unbekannt.</p>										



Sagogn

 Detailpläne  Gemeindegrenzen

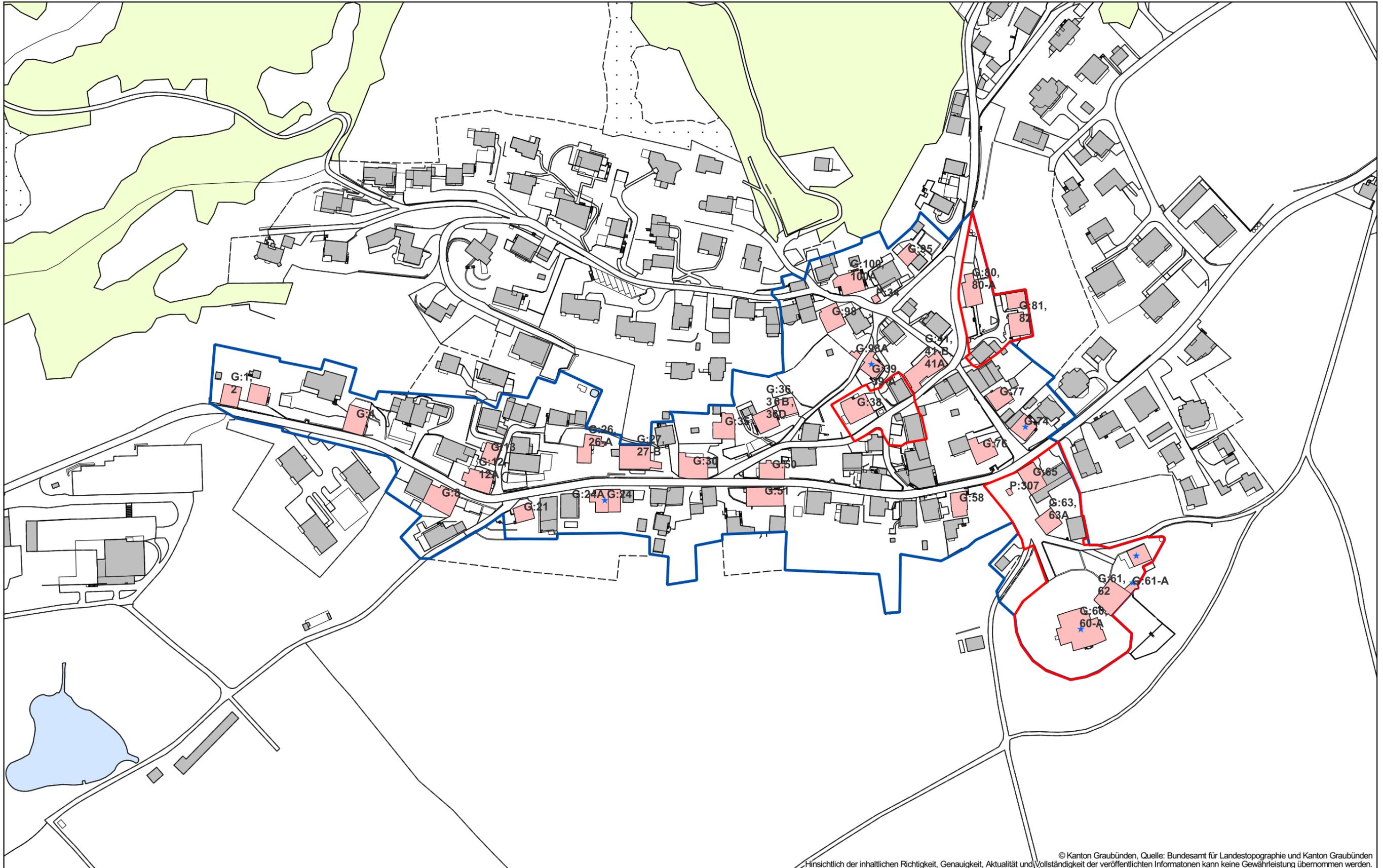
1:25000
27.05.2025



Sagogn

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)
Ortsbildperimeter
Gebäudegruppe

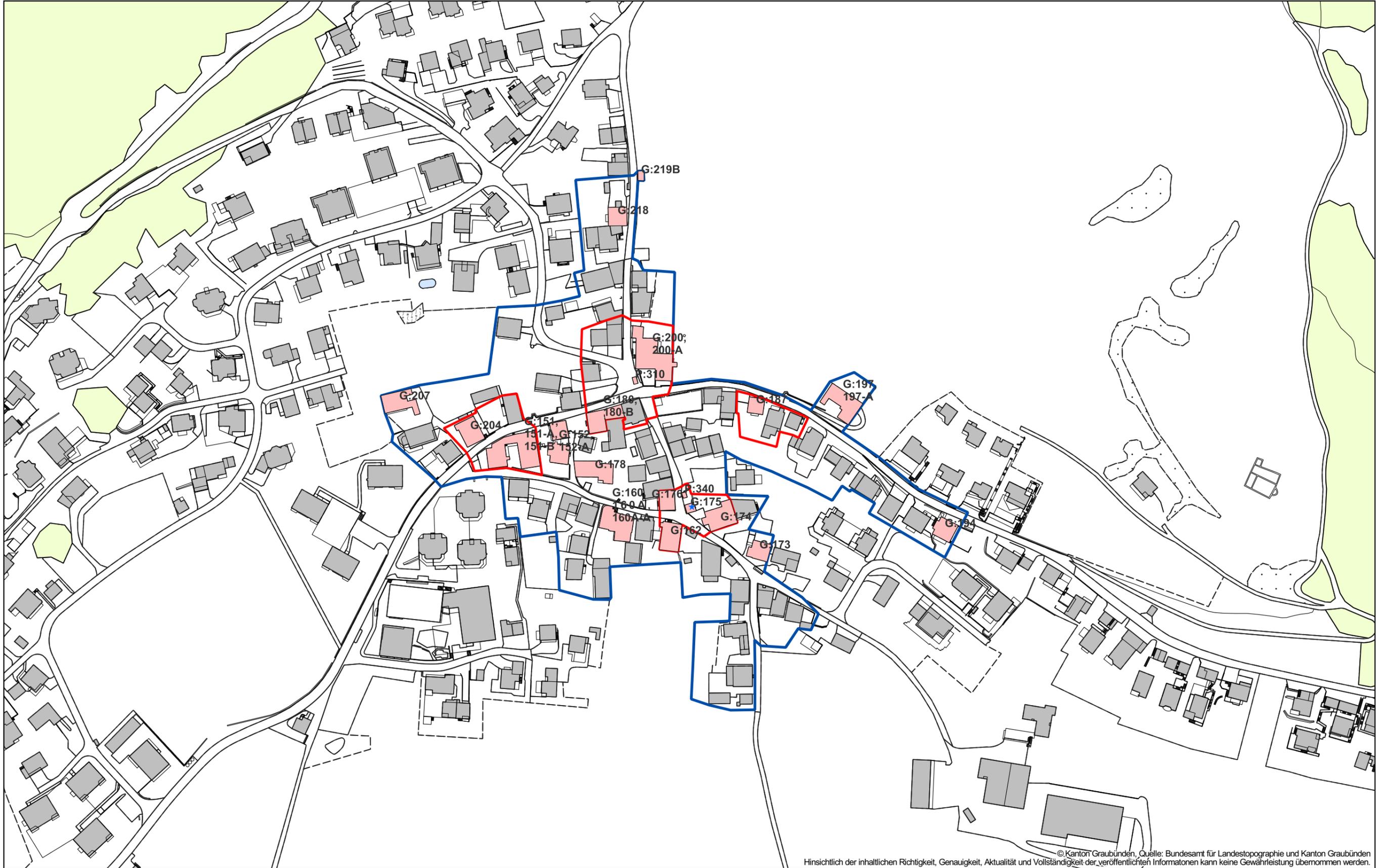
1:2000
27.05.2025



Sagogn

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)
Ortsbildperimeter
Gebäudegruppe

1:2000
27.05.2025



© Kanton Graubünden, Quelle: Bundesamt für Landestopographie und Kanton Graubünden
Hinsichtlich der inhaltlichen Richtigkeit, Genauigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der veröffentlichten Informationen kann keine Gewährleistung übernommen werden.



Sagogn

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

 Gebäudegruppe

 Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

 Ortsbildperimeter

1:2000
27.05.2025

